

Info:

Die neuen Hessischen Kerncurricula (Bildungsstandards und Inhaltsfelder) für die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Mit dem Schuljahr 2011/2012 werden die neuen Kerncurricula in Hessen eingeführt und sind damit verbindliche Grundlagen für den Unterricht in der Grundschule und in der Sekundarstufe I (Hauptschule, Realschule und Gymnasium). Anliegen der neuen Kerncurricula ist es, einen kumulativen Kompetenzaufbau vom 1. Schuljahr bis zur Jahrgangsstufe 10 in einem einheitlichen Format darzustellen. Das, was Schüler/-innen am Ende ihres jeweiligen Bildungsweges wissen können, steht dabei im Mittelpunkt. Aus diesem Anliegen ergibt sich die Beschreibung derjenigen Kompetenzen, die Schüler/-innen in ihrer schulischen Laufbahn erwerben können. „Kompetenzen werden dabei verstanden als Verbindung von Wissen und Können – Wissen soll transferierbar und in Anwendungssituationen nutzbar sein.“ So das Hessische Kerncurriculum.

Neben überfachlichen Kompetenzen - Personalkompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz und Sprachkompetenz - formuliert jedes Fach fachspezifische Kompetenzen. Für das Fach Katholische Religion im Primarbereich sind das Wahrnehmungskompetenz, Deutungskompetenz, Partizipationskompetenz und Urteilskompetenz. Diese Kompetenzen werden in den Inhaltsfeldern „Mensch und Welt“, „Gott“, „Bibel und Tradition“, „Jesus Christus“, „Gemeinde und Kirche“ und „Andere Religionen“ erworben. Leitperspektiven sind dabei die Frage nach Gott, Suche nach Antworten

auf Offenbarung und Überlieferung, Auseinandersetzung mit sich und der Welt. Aus diesen zu erwerbenden Kompetenzen und den Inhalten, die in den Inhaltsfeldern beschrieben sind, werden Bildungsstandards formuliert, welche am Ende der Jahrgangsstufe 4 für die Grundschule erworben werden sollen.

Diese Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder werden in der Sekundarstufe I bildungsgangsspezifisch aufbauend fortgeführt. Die schon in der Primarstufe zu erwerbenden Kompetenzen werden um die Kommunikationskompetenz ergänzt. Eine Aneignung erfolgt in den Inhaltsfeldern „Mensch und Welt“, „Gott“, „Bibel und Tradition“, „Jesus Christus“, „Kirche“ und „Religionen“. So kann ein kumulierender Kompetenzaufbau sichergestellt und aufbauendes Lernen in den Jahrgangsstufen 1-10 gefördert werden.

Eine Herausforderung für die Schulen besteht darin, ein eigenes Schulcurriculum zu erstellen, welche die schuleigenen Fachcurricula integriert. Hierfür wird künftig das Hessische Kerncurriculum Grundlage sein. Im Unterschied zum Rahmenlehrplan werden die Inhalte im neuen Kerncurriculum nicht mehr nach Einzelthemen schulstufenspezifisch ausformuliert. Damit die Kinder sich die in den Inhaltsfeldern aufgezeigten Fachkenntnisse aneignen können, werden die Lehrkräfte und die Schulen gefordert sein, die relevanten fachlichen Inhalte in den schulinternen Fachcurricula zu genüge zu berücksichtigen.

Der Papst – kompetenzorientiert und innovativ

Von Katharina Sauer und Christiane Schlechter

Bei ihrer kompetenzorientierten Lehraufgabe für die Primarstufe beziehen sich die Autorinnen auf das Prozessmodell „Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten“, das im allgemeinen Teil eines jeden „Leitfaden(s) zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen“ abgedruckt ist.

Unser Beispiel möchte einen kompetenzorientierten Lehr- und Lernprozess aufzuzeigen, der die Vorgaben des neuen Kerncurriculums in Hessen (2011) umsetzt. Im Unterschied zum Rahmenlehrplan stellt das hessische Kerncurriculum „Bildungsstandards und Inhaltsfelder“ die von den Kindern zu erwerbenden Kompetenzen an den Beginn der pädagogischen Überlegungen, dies erfordert ein Umdenken bei der Unterrichtsgestaltung. Obgleich die Lernaufgabe in der Praxis erprobt und durchgeführt wurde, befindet sich die Entwicklung hin zu einem kompetenzorientierten Unterricht noch in der Experimentierphase. Das folgende Beispiel versteht sich deshalb als Anregung; zudem können, da es sich hierbei nicht um eine Unterrichtsreihe handelt, nicht alle zur Erschließung des Themas notwendigen Inhalte berücksichtigt werden.

Die Aufgabenstellung

„Der Papst, oberster Hirt der Kirche“ - ausgehend von ihrem Vorwissen deuten die Lernenden die biblische Grundlegung des Papst-

amtes durch Jesus (Mt 16,18-19), erweitern ihre Kenntnisse und entwickeln die Fähigkeit, eigene konfessionelle Standpunkte zu vertreten.

Leistung der Aufgabenstellung im Rahmen des Kompetenzaufbaus

Über die Stärkung der Deutungskompetenz hinaus erhebt die Lernaufgabe den Anspruch, die Urteilskompetenz der Kinder hinsichtlich des konfessionell prägenden Glaubensmerkmals „Papstamt“ zu entwickeln. Neben diesen fachbezogenen Kompetenzen¹ wird als überfachliche Kompetenz die Sozialkompetenz gestärkt.

Das Thema ist in den Inhaltsfeldern verortet²

- Bibel und Tradition: Das Neue Testament überliefert die Frohe Botschaft Jesu Christi, der Höhepunkt der Heilsgeschichte.
- Jesus Christus: Die Evangelien erzählen von wichtigen Stationen und Personen, von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung. Christen sind zur Nachfolge Jesu Christi berufen.
- Gemeinde und Kirche: Die Kir-

che weiß sich im Glauben an den auferweckten und gegenwärtigen Christus vom Heiligen Geist getragen. In besonderer Weise finden Christen in der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden ihre religiöse Identität.

Lernen vorbereiten und initiieren

In Auseinandersetzung mit der Lernaufgabe erwerben die Lernenden bis Ende der Jahrgangsstufe 4 folgende inhaltsbezogenen Kompetenzen³. Die Lernenden können anhand der biblische Grundlegung des Papstamtes (Mt 16,18-19):

- religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens wahrnehmen,
- biblische Glaubenszeugnisse erschließen und in Bezug zum eigenen Leben setzen,
- durch die Aneignung der grundlegenden Elemente des Papstamtes und in Auseinandersetzung damit
- eigene religiöse Handlungen und Standpunkte vertreten.

Den Lernprozess initiierend, stellt die Lehrperson einen Koffer in die Mitte des Sitzkreises. Dieser stumme Impuls weckt die

Neugier der Lernenden und sorgt für ungeteilte Aufmerksamkeit. Fragen wie: „Was ist in dem Koffer?“, „Wo kommt er her?“ oder „Warum steht er hier?“ werden im Gruppengespräch gestellt und Vermutungen geäußert.

Die Kinder werden anschließend aufgefordert, einen Gegenstand aus dem Koffer zu holen. Wieder werden Vermutungen geäußert. Nach und nach kommen eine Karte von Rom, Blasenpflaster, Sonnencreme, ein Rosenkranz und – damit es zum Schluss gefunden wird in einem Seitenfach versteckt – eine Eintrittskarte zur Papstaudienz zum Vorschein. Die Lehrkraft schreibt „Eine Reise in den Vatikan“ an die Tafel. Auf einer großen Europakarte suchen die Lernenden Italien. Die Frage, wo in Italien der Papst zu finden ist, wird geklärt und dann auf einer kleineren Italienkarte der Vatikan mit dickem Filzstift gekennzeichnet.

Es können verschiedene Methoden Aktivierung des Vorwissens angewandt werden. Eine Möglichkeit besteht darin, an der Tafel eine Mind Map (M1) zu gestalten. Die Lehrperson schreibt das Wort „Papst“ an die Tafel und kreist es ein. Nun können die Kinder an die Tafel kommen und aufschreiben, welche Kenntnisse sie bereits über den Papst erworben haben. Die so zusammengestellten Informationen werden von der Lehrperson zunächst unkommentiert stehen gelassen. Im abschließenden Gespräch über die so gesammelten Informationen, wird die Mind Map gemeinsam korrigiert. Die so entstandene Zusammenfassung des Vorwissens der Kinder wird die

Grundlage des Lernprozesses.

Für noch offene Fragen und künftig gesammelte Informationen ist es empfehlenswert, ein Frage- und Antwortplakat in der Klasse aufzuhängen. Klärt sich im Laufe der Einheit eine Frage, wird sie durchgestrichen oder mit einer Information ergänzt. Dies fördert die Motivation und die eigenständige Gestaltung des Lernprozesses der Lernenden. Zudem können die Kinder so ihren Lernzuwachs überprüfen. Darüber hinaus dient das Plakat der Lehrperson als Impuls für die Gestaltung des weiteren Lehr- und Lernprozesses.

Eine zweite Möglichkeit zur Aktivierung des Vorwissens ist das Schreibgespräch. Die Lehrkraft verteilt Plakate im Klassenraum, auf denen Fragen, Vermutungen oder unfertige Sätze (M 2) stehen. Die Lernenden gehen umher und schreiben ihr Vorwissen auf das Plakat. Dabei können sie sich auf schon Geschriebenes beziehen und dies durch einen Pfeil kennzeichnen oder eigenen Gedanken zu einem Impuls aufschreiben. Wichtig ist, dass dabei nicht gesprochen werden darf. Die Kinder verhalten sich erfahrungsgemäß sehr offen, da sie ihre Gedanken nicht vor der ganzen Klasse an der Tafel teilen müssen. Zudem entstehen bei Uneinigkeit über eine Aussage wünschenswerte kleine Diskussionen.

Lernwege eröffnen und gestalten

Die Lehrperson legt eine Folie mit dem Bild des Petersdomes und dem Bild des Georgsdomes auf. Die Lernenden haben sich bereits mit dem Vatikanstaat, dem Papst und dem Petersplatz und dessen Säulenordnung auseinandergesetzt. Die Bezeichnung Petersdom ist ihnen bekannt.

Auf die Ausgangsfrage „Was haben die Kirchen gemeinsam?“ antworten die Lernenden. Die Namensgebung des Georgsdoms wird besprochen (An unserer Schule ist die Auseinandersetzung mit dem Limburger Dom in das Curriculum des katholischen Fachbereiches integriert und deshalb kennen einige Kinder seinen Namensgeber.). Auf die Impulsfragen: „Wer ist Petrus?“ und „Was hat er getan, dass eine so wichtige, große Kirche seinen Namen trägt?“, folgt eine kurze Auseinandersetzung mit der Person Petrus.

Das Hauptaugenmerk wird auf den biblischen Text der „Schlüsselübergabe“ (Mt 16,18) gelenkt. Im Sitzkreis überreicht die Lehrperson einem Kind ihre eigenen Schlüssel. Die Lehrkraft wartet auf eine Reaktion. Der Lernende gibt die Schlüssel weiter. Somit sind die Kinder auf den Schlüssel und seine Funktionen gelenkt. Durch Impulsfragen wird das Unterrichtsgespräch gelenkt: „Was gibt es für Schlüssel?“, „Wofür braucht man die?“, „Hast du einen Schlüssel?“ Mit der Kernfrage: „Wem würdest du deinen Haustüschlüssel geben?“ wird das Stichwort „Vertrauen“ eingespielt. Die Lehrkraft liest die Bibelstelle Mt 16,18 vor: „Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.“ Diese Worte sind für die Kinder zunächst sehr

abstrakt. Die Textstelle wird genau besprochen. Zu klären ist die Bedeutung des griechischen Namen Petrus, das Bild des Schlüssels und das Bild des Himmelreichs.

In einer meditativen Partnerarbeit legen die Kinder ein Bild um die Kopie eines Schlüssels. Der Schlüssel kann ausgeschnitten und bemalt werden. Legematerialien sind z.B. Tücher, Naturmaterialien oder Kett-Legematerial (Holzplättchen in verschiedenen Farben, Formen und Größen). Die Lernenden gestalten und verzieren schweigend den Schlüssel zum Himmelreich. Je nach Gruppenstärke kann dies auch als Gruppenbild mit der ganzen Religionsklasse gestaltet werden. Meditative Musik hilft den Schülern, zur Ruhe zu kommen und sich zu konzentrieren. Nach einer bestimmten Zeit gibt die Lehrkraft ein akustisches Signal; die Lernenden gehen nun im Raum umher und schauen sich die Bilder ihrer Klassenkameraden an. Die Bodenbilder werden von der Lehrperson fotografiert; jedem Kind wird eine Fotografie seines Bildes geschenkt.

Orientierung geben und erhalten

Eine unbewertete Lernstandserhebung erfolgt durch ein Arbeitsblatt (M3) über das Papstamt, welches die Kinder sich in Partnerarbeit erschließen. Die anschließende Feedbackrunde mit Hilfe der Methode „Kugellager“ dient der Stärkung und Ermutigung. Die Kinder sitzen sich in einem Doppelkreis gegenüber und tauschen sich in Partnergesprächen über die Ergebnisse des Arbeitsblattes aus. Dies gibt besonders schüchternen Schülern die Möglichkeit, sich

zu äußern. In diesem Lerngespräch nimmt die Lehrperson ausschließlich eine moderierende Funktion ein.

Kompetenz stärken und erweitern

Je nach Situationen kann der Lernprozess durch den Einsatz neuer Medien ergänzt werden. Im Internet können die Lernenden Informationen und Bildmaterial suchen und kleine Referate über den Papst und den Vatikan erstellen. Da in diesem Jahr der Papst Deutschland besucht, könnten die Kinder einen Willkommensbrief an den Papst schreiben oder Gebete für ihn verfassen und in einem Büchlein zusammenstellen.

Lernen bilanzieren und reflektieren

Der Lernstand wird durch eine auf die Kompetenzniveaus bezogene Leistungsfeststellung erhoben. Im Anschluss daran werden im Austausch mit den einzelnen Lernenden Perspektiven der persönlichen Weiterarbeit entwickelt.



Katharina Sauer ist Referentin in der Abteilung Religionspädagogik im Dezernat Bildung und Kultur.



Christiane Schlechter ist Lehrerin an der Leo-Sternberg Grundschule in Limburg.

ANMERKUNGEN

¹ Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe. Katholische Religion. Herausgeber: Hessisches Kultusministerium (2011), 14 ff.

² Vgl. dazu: Inhaltliche Konzepte des Faches, Inhaltsfelder, A.a.O., 16 ff.

³ Vgl., Bildungsstandards und Inhaltsfelder, A.a.O., 18 f.

LITERATUR

Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe. Katholische Religion. Herausgeber: Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden 2011.

Entwurf Leitfaden zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe. Katholische Religion. Hessisches Kultusministerium. (Institut für Qualitätsentwicklung, Hg.), Wiesbaden 2011.

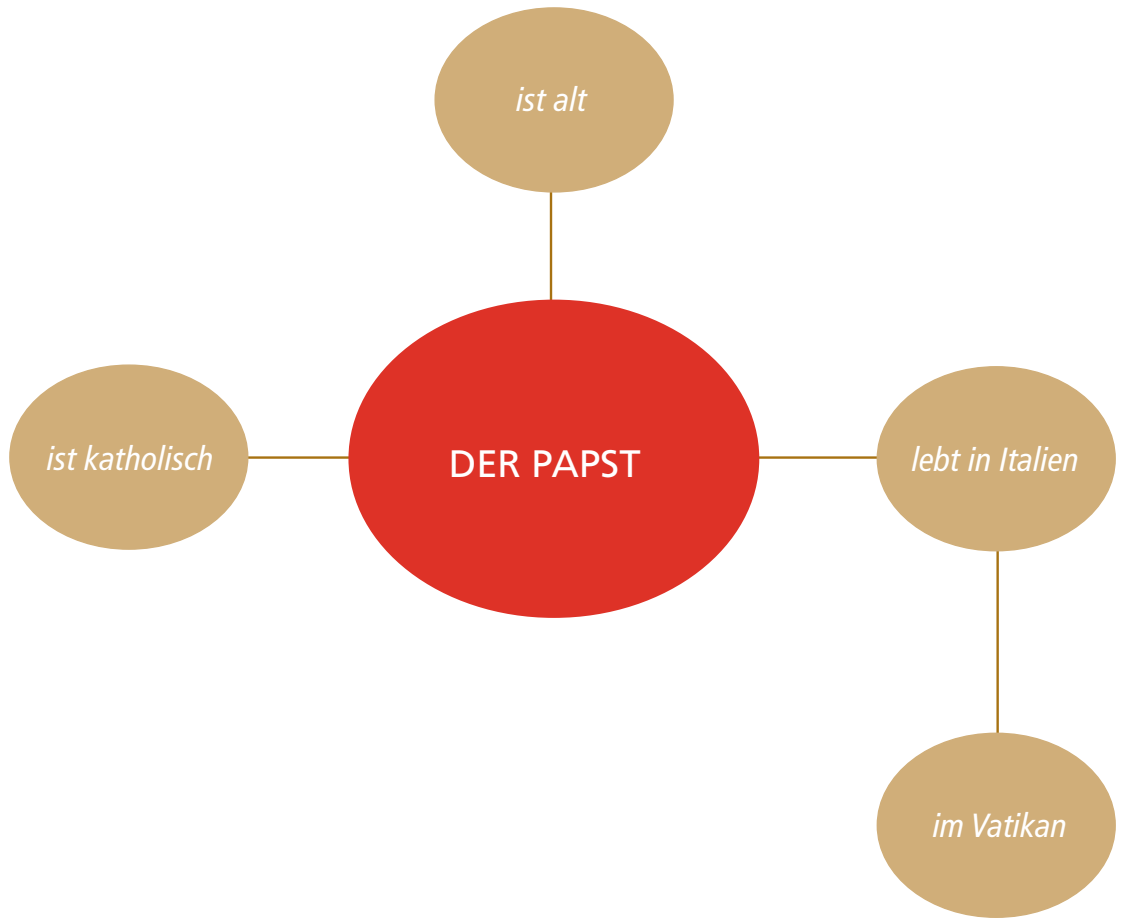
Karoline Knop: Rund um den Vatikan. 55 Fragen und Antworten, Freiburg u.a. 2009.

Hans Mendl: Religion erleben. Ein Arbeitsbuch für den Religionsunterricht. 20 Praxisfelder. München 2008.

Richard Niedermaier: Päpste. Was ist Was Band 123, Nürnberg 2007.

M 1

Mind-Map



M 2

Mögliche Plakatimpulse für das Schreibgespräch

„ Ich weiß, dass der Papst ... “

„ Ich möchte gerne wissen, ob der Papst ... “

„ Ich glaube, dass der Papst ... “

M 3

Der Papst

1. Lies den Text sorgfältig.
2. Kläre unbekannte Wörter mit deinem Tischnachbarn oder der Lehrer/-in.
3. Unterscheide die Antworten im Text.
 - a) gelb: Was heißt Papst auf Deutsch?
 - b) grün: Welche Ämter hat der Papst noch?
 - c) rot: Wie heißt der jetzige Papst?
Wann wurde er gewählt?
Der wievielte Papst ist er?
 - d) blau: Wer war der erste Papst?
Wie ist er Papst geworden?
4. Du hast eine Audienz beim Papst und darfst ganz alleine mit ihm reden.
Was würdest du ihn fragen?

Papa (Italienisch) = Vater (Deutsch)

Der Papst ist das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche und Stellvertreter von Jesus Christus auf Erden. Er ist Bischof von Rom und zugleich Oberhaupt des Vatikanstaates. Johannes Paul II. war der 264. Amtsträger. Nach seinem Tod wurde Benedikt XVI. im April 2005 zum 265. Papst gewählt. Der katholischen Kirche gehören laut Vatikan weltweit über eine Milliarde Gläubige an.

Der Papst ist der Nachfolger des Apostels Petrus. Diesen hat Jesus als Kirchenführer eingesetzt. „Du bist Petrus (griechisch petros: Fels) und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ Damit war Petrus der erste Papst. Er zog wie die anderen Apostel durch die Welt und verkündete die Lehre Jesu.